

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. März.

I n l a n d.

Berlin den 1. März. Des Königs Majestät haben den Kaufmann Johann Friedrich Ebsch zu Breslau den Charakter eines Kommerzien-Raths beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsthochselbst zu vollziehen geruht.

Der Königlich Schwedische General-Konsul, Legations-Rath von Lunoblatt, ist von Greifswalde hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 20. Februar. Se. Majestät der Kaiser haben dem Fürsten Konstantin Radziwill und dem Grafen Faver Grabowski, Adels-Warschällen des Gouvernements Grodno, den Kammerherrn-Schlüssel verliehen.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 24. Februar. Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben nunmehr, in Gemäßheit des 22sten Artikels des dem Königreich Polen verliehenen organischen Statuts, dem Administrations-Rath des Königreichs eine feste Organisation gegeben. Die hiesigen Blätter enthalten nur die ersten Artikel der beschlossenen Verordnung und behalten sich die vollständige Mittheilung auf morgen vor.

Uebermorgen beginnt in dem Lokal der hiesigen Bank die öffentliche Deponirung der Nummern der Serie der Partial-Obligationen von der Anleihe der 42 Millionen; die Verloosung selbst wird am 1. März ebendasselbst ihren Anfang nehmen.

Der Geistliche Theodor Kiliński hat es übernom-

men, daß von dem verstorbenen Geistlichen Starowolski unvollendet hinterlassene Werk: „Biographieen der Krakauer Bischöfe,“ zu beendigen.

F r e i s t a a t K r a k a u.

Krakau den 21. Februar. Die hiesige Zeitung meldet in ihrem offiziellen Theil: „Gestern ertheilte der dirigirende Senat dem Geheimen Regierungsrath Herrn von Forckenbeck, der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, dem Erlauchten Mitbesitzer dieses Gebiets, zum Residenten bei der hiesigen Regierung ernannt ist, die Antritts-Audienz. Herr v. Forckenbeck überreichte sein Beglaubigungsschreiben, und versicherte den Senat, im Namen seines Erlauchten Monarchen, der wohlgeneigten Gesinnungen Höchstselben für die Republik Krakau.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Februar. Der Herzog von Orleans, der gestern Abend von hier nach Brüssel abgereist ist, wird schon in den ersten Tagen der künftigen Woche hier zurück erwartet. Der Zweck dieser plötzlichen Reise ist unbekannt. In der Begleitung des Prinzen befindet sich blos der General Marbot.

Der Kriegs-Minister hat in beiden Kammern einen von ihm dem Könige erstatteten Bericht über den militairischen, administrativen und finanziellen Zustand seines Departements vertheilen lassen; aus demselben erhellt, daß die Armee 421,494 Mann und 82,057 Pferde stark ist; das Material besteht aus 834 Feld-Geschützen, die in 139 Batterien vertheilt sind; außerdem besitzt die Nationalgarde gegenwärtig 625 Kanonen, so daß also im Ganzen 1459 Feldgeschütze vorhanden sind; der Park besteht in 7200 Kassetten und Wagen. Die Belage

zungs-Parks sind fünf an der Zahl, jeder zu 100 Geschützen. Die Ausgaben für die Bewaffnung der Nationalgarde, welche 9:8,968 Gewehre und 247,907 Säbel erhalten hat, werden von dem Minister auf 35 Millionen Fr. veranschlagt; 200,000 Säbel sind noch zu verteilen. Die Bestellung von 200,000 neuen Säbeln, welche 1,600,000 Fr. kosten werden, rechtfertigt der Minister dadurch, daß diese Veränderung der Seitenwaffe nach dem Gutachten einer aus Generalen bestehenden Kommission eingeführt worden. Der Constitutionnel, welcher diese Auszüge aus dem Bericht des Marschalls Soult mittheilt, fügt hinzu: „Wir glauben zu wissen, daß der Marschall entschlossen ist, eine Ersparniß von 100 Millionen in dem nächsten Budget eintreten zu lassen und die Armee durch Entlassung von 140,000 Mann auf 280,000 Mann zu reduzieren.“

Die Quotidienne meldet: „Zw Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist ein von dem Grafen Sebastiani aus Rom abgefertigter Courier mit einem in Form eines Breve abgefaßten Schreiben des Papstes an Ludwig Philipp angekommen. Diesem Schreiben soll eine Art von Monitorium nebst einer dringenden Note des Cardinal-Staats-Sekretärs über die Uebelstände eines längern Aufenthalts unserer Truppen in Ancona beigefügt seyn.“

Die Tribune versichert, Herr Mangin sei mit einer Arbeit beschäftigt, deren unausbleibliches Resultat das Votiren der Minister des Krieges und der Marine seyn werde; diese Arbeit sei von ihm mehreren seiner Kollegen mitgetheilt worden.

Die Konferenzen der Mitglieder des diplomatischen Corps dauern fort; gestern sollen sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Granville und der Graf von Appony mit einer, von den drei Mächten gemeinsam zu erlassenden Erklärung über die Angelegenheiten des Orients beschäftigt haben. In der Nacht vom 16. zum 17. d. wurden in einigen Stadtvierteln Plakate zu Gunsten der Herzogin von Berry und eines Napoleons III. angeschlagen.

Die am 11. d. Mts. von Lissabon in Brest angekommenen Brigg „d'Assas“ soll die Nachricht mitgebracht haben, daß Dom Miguel sich weigere, die von der Französischen Regierung verlangte Genehmigung für die Befriedigung französischer Schiffe durch seine Batterien am Douero zu gewähren.

Fürst Polignac hat im Renouveleur ein Schreiben abdrucken lassen, worin er das Gelingen der Juli-Revolution dem Umstande zuschreibt, daß man die Rebellion mit geringer Macht bis in die engen Gassen von Paris verfolgt, während man, wie früher Bonaparte, seine geringen Streitkräfte auf einem Punkte konzentrirend, die Insurrektion zu sich habe herankommen lassen sollen, um sie dann zu vernichten.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 18. Februar. Gestern und vorgestern fanden Cabinets-Versammlungen statt. Am

Sonntabend Abend hatten mehrere von den fremden Gesandten eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston.

Der Courier sagt: „Es geht das Gerücht, daß die Iräländischen Parlaments-Mitglieder, unterstützt von einem Theile derjenigen Mitglieder, welche sich der Adresse an den König opponirten, sich dem Antrage, daß über die von dem Hause zu bewilligenden Subsidien Bericht abgefaßt werde, der auf heute Abend angekündigt ist, widersetzen werden, und zwar unter dem Vorwande, daß der Erwegung, ob der Regierung noch mehr Gewalt zugestanden werden solle, erst eine Untersuchung vorangehen müsse. Der Zweck dieser Opposition besteht wahrscheinlich darin, die Regierung durch jede nur mögliche Verlegenheit, welche die parlamentarischen Formen gestatten, in ihren Handlungen zu behindern. Die Opposition von heute Abend kann als der einleitende Anfang dieser Politik betrachtet werden.“

Aus Porto sind Nachrichten bis zum 10. d. M. hier eingegangen. Seit dem 24. Januar war es daselbst ganz ruhig gewesen, außer daß in der Nacht vom 31. einige Kugeln und Bomben in der Stadt abgeschossen wurden, ohne indeß einen erheblichen Schaden anzurichten. Von Sir Stratford Canning waren Depeschen eingetroffen, mit denen Dom Pedro sehr zufrieden zu seyn schien. Die Armee war neu organisiert worden; der Herzog von Terceira hatte den Ober-Befehl über die erste Division, Salhanda über die zweite und General Stubbs über die dritte, mit Einschluß der in Donna Maria's Dienst stehenden Britischen Truppen. Es hatten einige Desertirungen stattgefunden. Der Cholera wegen weigerte sich der Englische Consul, unbedingt Gesundheits-Atteste auszustellen. Beide Armeen, die Belagerer und die Belagerten, befanden sich in jeder Hinsicht in einer schlimmen Lage. Unter den Ausländern in Dom Pedro's Dienst nahmen, beim Abgang der Briefe, Unzufriedenheit und Meutereien immer mehr überhand. Ueberhaupt schien eine für Dom Pedro sehr ungünstige Stimmung vorzuherrschen, und man glaubte sogar, daß Salhanda und Stubbs die Offensive ergreifen würden, ohne Dom Pedro um Rath zu fragen. Andererseits schien es, daß, wenn die Streitkräfte nur gehörig in Ordnung gehalten werden könnten, bald 9—10,000 Mann im Stande seyn würden, einen Angriff zu unternehmen und entweder auf die eine oder auf die andere Art dem Streit ein Ende zu machen.

Den Times zufolge, hat die Niederländische Regierung auf den Vorschlag des Lords Palmerston, das Embargo aufheben zu wollen, wenn Holland die Neutralität Belgiens anerkenne, erklärt, daß sie das letztere thun wolle, wenn, außer der Aufhebung des Embargo's, auch mit der Zahlung der jährlichen 8 Millionen Gulden von Seiten Belgiens

sosfort begonnen werde. In der City hofft man, daß, da die Unterhandlungen sich auf diesem Punkte befinden, die Sache demnächst bald in Ordnung gebracht seyn würde.

W e l g i e n.

Brüssel den 22. Februar. Der Herzog von Orleans ist gestern Nachmittag in Brüssel angekommen.

M e x i k o.

Englische Blätter enthalten Folgendes in Bezug auf die Mexikanische Angelegenheiten: „Aus Vera-Cruz ist ein Schiff in London angekommen, welches Nachrichten bis zum 11. Januar mitbringt. Die früheren Berichte von dem Waffenstillstande, der zwischen den Generalen Bustamante und Santana zu Puebla abgeschlossen worden, werden dadurch bestätigt. Der Waffenstillstands-Vertrag wurde den Kammern in Mexiko vorgelegt; sie waren jedoch nicht mit dem General Bustamante einverstanden, sondern erklärten ihn für einen Verräther und nahmen ihm den Oberbefehl über die Armee ab. Als Bustamante dies erfuhr, vereinigte er sich zu Puebla mit Santana, und Beide setzten sich mit Pedraza nach Mexiko in Marsch. Hier rückten sie am 3. Jan. unter dem größten Enthusiasmus der Einwohner ein, Pedraza als Präsident und Bustamante als Vice-Präsident.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg den 14. Februar. Carl Dörr, Candidat der Medicin, Pfarrerssohn aus Otterberg (Landkomm. Kaiserlautern), bekam dabei in einem Zweikampfe eine oberflächliche Wunde in die Wange, welche, da er, dem Vernehmen nach, unter die sogenannten Bluter gerechnet werden muß, den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Das Duell fand am 9. d. Mts. Vormittags statt. Der Thäter, Ferdinand Braun, Candidat der Medicin aus Speyer, stellte sich freiwillig vor das Gericht, und ist nebst den zwei Sekundanten, dem Grafen Rechten von hier und Jakob Schauberg aus Anweiler (beide Candidaten der Rechte) verhaftet. — (In Dr. F. J. H. Wagner's Handbuch der populären Anthropologie liest man nachfolgende Stellen über die sogenannten Bluter: „Eine fürchterliche, Gott sei Dank! seltene Beschaffenheit des Bluts hat man jetzt mehre Male beobachtet, wo die geringste Verletzung eine fast tödtliche, durch keine Mittel zu stillende Blutung hervorbringt. Das Blut ist nämlich hier ungewöhnlich flüssig, und die verletzten Gefäße scheinen gar keine Kraft zu haben, sich zusammenzuziehen und sich so zu verschließen. Diese Neigung zu Blutungen ist erblich, pflanzt sich auf mehre Generationen fort, wurde aber bis jetzt bloß beim männlichen Geschlechte beobachtet. Wir kennen mehre auffallende Beispiele von solchen Bluterfamilien.“)

Das Mindener Sonntagsblatt theilt aus Paderborn vom 10. Februar nachstehendes merkwürdigen Fall mit: Auf dem hiesigen Krankenhaus liegt ein vor 17 Tagen gestorbenes Subjekt noch unberdigt, weil sich Spuren der Verwesung noch nicht zuverlässig gezeigt haben. Am 10ten Tage nach dem Hinscheiden hat sich an einer Seite des Körpers ein Schweiß eingestellt, und Dr. Schmidt meint, daß dieses der Uebergang vom Scheintode zum wirklichen Tode gewesen sei. Der Fall ist merkwürdig und bestätigt die Nothwendigkeit der Leichenhäuser.

Nach dem eben erschienenen Braunschweiger Adreßbuch, welches die Dienststatistik des Landes enthält, und reich an praktischen Nachrichten ist, hat die Stadt Braunschweig 35,340 Einwohner und 5438 Familien; in dem ganzen Lande sind auf 73 Quadratmeilen 245,783 Einwohner und 41,609 Familien; die Bürgergarden bestehen zu Braunschweig aus drei Bataillons nebst Schützen und Kanonen; in den übrigen Städten zählen sie an 60 Compagnien. — Die Untersuchungsakten, wegen Hochverraths, sind geschlossen, und von den Verteidigern der Angeschuldigten bereits eingesehen, sie können nun in Monatsfrist spruchreif dem Landesgerichte zu Wolfenbüttel vorliegen.

Ein neuer Amerikanischer Dampfwagen machte auf der Baltimore-Ohio-Eisenbahn in 5 Stunden 52 Minuten 82 Englische Meilen.

(Allerlei aus dem Berl. Freimüthigen.) — Die Gastdarstellungen der Schwestern Elbler zeigen sich zu Ende, schon sieht man sie in einer eigenen, durch ihre Füße erworbenen Equipage fahren, welche ihren Füßen die Mühe ersparen soll, sich mit einem Pas bekannt zu machen, welcher ihnen noch fremd ist, dem Pas de Calais. — Die Sängerin Demoiselle Hoffmann aus Berlin ist nicht, wie das Gerücht will, in Mailand verkommen und gestorben, sondern singt in Rimini in Folge der Gesundheit und des Glücks. Dieses Glück ist so groß, daß die Volizei an den Ecken anschlagen lassen: Demoiselle Hoffmann dürfe jeden Abend nur einmal vorgerufen werden, worüber es beinahe zum Aufstand gekommen wäre. — Der Optikus Amuel (in Berlin) elektrisirt jeden, der einen Erlaubnißschein mitbringt, in seiner Wohnung. In einer Zeit, die so sehr an Schläfrigkeit leidet, ist das von Werth.

Stadt-Theater.

Dienstag den 5. März: Wagenreiche, Lustspiel in 5 Akten von Kozebue. — Darauf: Die Rosenharmonika.

Ediktal-Vorladung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlich-Landesgerichts wird der Anton Bonifacius Skotnicki, im Jahre 1752 zu Smiakla geboren, Sohn der Adalbert und Rosalia Skotnickischen

Eheleute, welcher im Jahre 1771 an der Baren Konföderation Theil genommen, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie seine unbekanntenen Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 24sten September 1833 Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Referendario Wisniewski anberaumten Termine in unserm Gerichts-Lokale persönlich oder durch einen gebdrig legitimirten Bevollmächtigten zu stellen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein im Depositorio befindliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Posen den 29 Oktober 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

A u f g e b o t.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die, von dem Stellmacher Johann Gottlieb Wolff, und seiner Ehefrau Eva Rosina geborne Aft hieselbst, für den ehemaligen Hülfz-Eksekutor Johann Helmchen bestellte, auf dem sub Nro. 219. hieselbst belegenen, den Caventen eigenthümlich gehö- rigen Grundstücke Rubr. III. No. 1. auf Höhe von 200 Rtblr. eingetragene Amts-Kaution einen Anspruch haben, hiermit vorgeladen, in dem auf den 10ten Mai c.,

vor dem Deputirten Herrn Assessor Lehmann Vormittags anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie ihres Rechts, sich an das zum Pfand gelegte Grundstück zu halten, verlustig gehen und lediglich an den Nachlaß des bereits verstorbenen Helmchen verwiesen, auch die Kaution selbst im Hypothekenbuche wird gelöscht werden.

Posen den 7. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Kaufmann Leyser Pulvermacher und seine verlobte Braut Bertha Elklisch vor ihrer Ehe und zwar auf Grund des gerichtlichen Vertrages vom 4. Februar c., die Gemeinschaft der Güter, nicht aber des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen haben.

Posen den 8. Februar 1833.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Dienstag den 5ten März a. c. Vormittags 9 Uhr, sollen mehrere alte Gegenstände, als: Pferddecken, Pferde-Putzzeuge und Futtertische im hiesigen Artillerie-Zeughause, Bronker-Strasse No. 307., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Posen den 25. Februar 1833.

Königl. Artillerie-Depot.

J ä g e r, Historikus,
Major Zeug-Lieutenant,

Saamen-Offerte.

Laut meiner diesjährigen ausführlichen Saamen-Anzeige in dieser Zeitung, Mittwoch vom 20sten und Montag vom 25sten Februar d. J., empfehle ich die darin specificirten

Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen

zu geneigter Abnahme.

Die Saamenhandlung in Breslau
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Börse von Berlin.

Den 28. Februar 1833.	Zins-		Preuls. Cour	
	Fufs.	Briefel	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	94 1/2	93 1/2	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103 1/2	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103 1/2	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	89 1/2	88 1/2	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53	52 1/2	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92 1/2	—	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92 1/2	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	95 1/2	—	
Königsberger dito	4	—	92 1/2	
Elbinger dito	4 1/2	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	35 1/2	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	97 1/2	—	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 1/2	—	
Ostpreussische dito	4	99 1/2	98 1/2	
Pommersche dito	4	104 1/2	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	105 1/2	—	
Schlesische dito	4	—	105 1/2	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	58	57	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59 1/2	58 1/2	
Holl. vollw. Ducaten	—	18 1/2	—	
Neue dito	—	19	—	
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	
Disconto	—	3 1/2	4 1/2	

Getreide = Marktpreise von Posen, den 1. März 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Gr.	S.	Rsh.	Gr.	S.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	16	—	—	17	—
Hafer	—	16	—	—	17	6
Dinkelweizen	1	—	—	1	2	6
Erbsen	—	25	—	—	27	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	3	—	—	3	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—